

Hiriart, Mario

Mario Hiriart (1931-1964) gehörte zu einer der ersten Schönstatt-Gruppen in Chile. Die Begegnung mit P. Ken-

tenich war ausschlaggebend für ein entschiedenes religiöses Leben. Der Weg Schönstatts führte ihn 1957 in das Schönstatt-Institut Marienbrüder. In diesem erkannte er eine zeitgemäße Möglichkeit, ausdrückliche Christuskonsequenz mit verantwortungsbewußter Weltgestaltung in seinem Beruf als Ingenieur zu verbinden. Eine schon weit fortgeschrittene Krebskrankheit brach während eines Besuches bei Pater Kantenich in Milwaukee (USA) durch. Dort starb er nach kurzer Krankheit am 15. Juli 1964. So konnte er die letzten Wochen seines Lebens in der Nähe des Gründers verbringen. Sein Grab ist hinter dem Schönstatt-Heiligtum in Bellavista/Chile. Die Schönstätter Marienbrüder haben ihr Zentralhaus in Schönstatt programmatisch nach ihm benannt. Sein Seligsprechungsprozeß ist eingeleitet.

Lit.: H. Czarkowski, Mario Hiriart. 2 Bände, Neuwied 1974-1980; J. Hiriart, Herz und Heiligtum, Vallendar 1996; B. Schneider, Mario Hiriart. Ein Leben für Schönstatt in Chile, Regnum 3 (1968) 69-75; ders., Gottergriffenes Leben mitten in der Welt, Regnum 7 (1972) 75-86. 108-118. 174-185; ders., Mario Hiriart und die Sendung des organischen Denkens, in: Regnum 9 (1974) 34-41; ders., Mario Hiriart. Ingenieur und Heiliger, Vallendar-Schönstatt 1977.

Joachim Schmiedl